

06.06.2021 1. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst in der Friedenskirche



Im Namen Gottes feiern wir Gottesdienst.

Gott ist die Liebe, die mich umfängt am Anfang und Ende meines Lebens.
Jesus Christus ist die Liebe, die mich trägt auf den Wegen, die ich gehe
der Heilige Geist, die Kraft, die unsere Liebe immer wieder beleben will. Amen

Liebe Gemeinde,

herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst am 1. Sonntag nach dem Trinitatisfest.
Dieser Sonntag ermuntert dazu, achtsam zu bleiben für die Stimme Gottes zwischen
den vielen Stimmen um uns herum.

Eigentlich wären wir am ersten Sonntag im Juni unten auf der Eckenhaider Kärwaa,
jetzt im Zelt zum ökumenischen Gottesdienst und dann später in unserem Kaffee-
und Kuchenzelt.

Beides geht auch heuer nicht, aber wir sind zuversichtlich:

Irgendwann wird es wieder möglich sein, dass Menschen sich in lockerer
Atmosphäre begegnen – beim Turmkaffee, Gemeindefest, Dorffest oder eben auf der
Eckenhaider Kärwa.

Hier im Gottesdienst müssen wir noch viele Auflagen beachten, aber auch da wird
hoffentlich die ein oder andere Lockerung in aller Vorsicht möglich sein, z.B. beim
Gesang.

Noch singt unser Kantor Udo Reinhart stellvertretend für uns:

Lied 062, 1-3 Kommt, atmet auf, ihr sollt leben

Refrain: Kommt, atmet auf, ihr sollt leben.

Ihr müsst nicht mehr verzweifeln, nicht länger mutlos sein.

Gott hat uns seinen Sohn gegeben. Mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein.

1. Ihr, die ihr seit langem nach dem Leben jagt, und bisher vergeblich Antworten erfragt.

Hört die gute Nachricht, dass euch Christus liebt, dass er eurem Leben Sinn und Hoffnung gibt.

Refrain: Kommt atmet auf, ihr sollt leben...

2. Ihr seid eingeladen. Gott liebt alle gleich. Er trennt nicht nach Farben, nicht nach Arm und Reich.
Er fragt nicht nach Rasse, Herkunft und Geschlecht. Jeder Mensch darf kommen. Gott spricht ihn
gerecht.

Refrain: Kommt, atmet auf, ihr sollt leben.

3. Noch ist nichts verloren, noch ist Rettung nah. Noch ist Gottes Liebe für uns Menschen da.
Noch wird Leben finden, wer an Jesus glaubt. Noch wird angenommen, wer ihm fest vertraut.

Wochenpsalm 34

Ich will Gott allezeit preisen;
nie will ich aufhören, ihn zu rühmen.
Von ganzem Herzen lobe ich ihn;
wer entmutigt ist, soll es hören und sich freuen!
Preist mit mir diesen großen Gott,
lasst uns gemeinsam seinen Namen bekannt machen!
Als ich bei Gott Hilfe suchte, erhörte er mich
und befreite mich aus aller Angst.
Wer zu ihm aufschaut, der strahlt vor Freude,
und sein Vertrauen wird nie enttäuscht.
Ich habe es selbst erlebt: Ich war am Ende,
da schrie ich zu Gott,
und er hörte mein Flehen; aus aller Bedrängnis hat er mich befreit.
Der Engel Gottes umgibt alle mit seinem Schutz,
und rettet sie aus der Gefahr.
Probiert es aus und erlebt selbst, wie gut Gott ist! Glückliche sind, wer bei ihm Zuflucht
sucht!
Begegnet Gott mit Ehrfurcht, alle,
die ihr zu ihm gehört!
Denn wer ihn ernst nimmt, der muss keinen Mangel leiden.
Selbst kräftige junge Löwen müssen manchmal hungern, wer aber nach Gott fragt,
dem fehlt es an nichts.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Gott,
du bist die Liebe.
In Jesus Christus berührst du uns mit deiner Liebe,
teilst dich uns mit.
Wir schauen uns um in unserem Ort und in der Welt.
Ausgrenzung, Egoismus, Streitigkeiten, erkaltete Liebe erschrecken uns.
Schenke uns Worte der Liebe und der Hoffnung,
die wir zum Leben brauchen:
Lass uns diese starken, lebensbejahenden Worte weitergeben,
wo immer sie gebraucht werden.
Lass uns zu Botschafterinnen, zu Botschaftern deiner Liebe
und unserer Hoffnung werden
in Jesus Christus. Amen.

Evangelium Lukas 16,19-31

Ich will lernen, auf Gottes Stimme zu hören und seine Hinweise zu beachten, um zu tun, was diesem Leben dient. Das lehrt das Evangelium des heutigen Sonntags, das Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.

Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren und begehrte sich zu sättigen mit dem, was von des Reichen Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten seine Geschwüre.

Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben.

Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide Pein in diesen Flammen.

Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet und du wirst gepeinigt. Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüber will, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber.

Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.

Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören.

Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.

Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.

Glaubensbekenntnis

Orgel Lied 075, 1-3 Wo Menschen sich vergessen

1. Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen, und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, ...

3. Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde, ...

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.
Amen

Liebe Gemeinde,
in jeder Woche kann man über vieles stolpern, im Privaten
oder in der Politik, bei den Lockerungen von Corona oder beim Ausgestalten des
internationalen Impfpasses, bei Äußerungen von Kardinälen oder im Blick auf die
Europameisterschaft.

JedeR stolpert über anderes, vermutlich kommt es darauf an, wo man gerade selber
betroffen ist. Vielleicht stolpern Sie auch über unseren Predigttext, weil er Ihnen
bekannt ist und die Konsequenzen daraus trotzdem nicht so einfach sind. Im ersten
Johannesbrief lesen wir:

*Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.
Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, dass wir Zuversicht haben am Tag des
Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der
Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet
mit Strafe. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. Lasst uns
lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst
seinen Bruder und seine Schwester, der ist ein Lügner.*

*Denn wer seinen Bruder und seine Schwester nicht liebt, die er sieht, wie kann er
Gott lieben, den er nicht sieht?*

*Und dies Gebot haben wir von ihm, dass wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder,
seine Schwester liebt.*

Was für ein Satz: *Gott ist die Liebe ... und wer Gott liebt, liebt auch seinen Bruder,
seine Schwester.*

Und schon stolpere ich und denke an den Aufruf von VertreterInnen der
Weltgesundheitsorganisation, der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds,
der auf Spiegel online veröffentlicht wurde.

Hier wird im Vorfeld des Spitzentreffens der internatio-nalen Impfallianz Covax, die
einen weltweit gleichmäßi-gen und gerechten Zugang zu COVID-19-Impfstoffen
gewährleisten will und im Vorfeld des G7-Gipfels nächster Woche ein Plan
vorgelegt. Darin wird sehr konkret vorgeschlagen, wie mit 50 Milliarden Dollar die
Pandemie in den Entwicklungsländern schneller beendet, Infektionen und Todesfälle
verringert und die wirtschaftliche Erholung beschleunigt werden kann. Die Verfasser
sind der Meinung: Die Investition von 50 Milliarden Dollar zur Beendigung der
Pandemie ist möglicherweise die beste Verwendung öffentlicher Gelder, die wir zu
unseren Lebzeiten sehen werden. Und so frage ich mich, wäre das nicht eine
konkrete Umsetzung von „*wer Gott liebt, liebt auch seinen Bruder, seine
Schwester.*“?

Liebe Gemeinde,
natürlich finde ich es verständlich, dass wir Menschen zunächst auf uns selbst schauen und dann den Blick auf die anderen werfen oder sogar weltweit. Denn Liebe beginnt zuerst bei mir selbst. Wenn wir uns selbst nicht lieben, wie sollten wir andere lieben können?

Wie die Blumen sich nach dem Licht recken, so strecken wir Menschen uns nach der Liebe aus. Was tun wir nicht alles, um geliebt zu werden, um Zuneigung und Anerkennung zu erfahren!

Wir alle brauchen Liebe, „all you need is love“, haben schon die Beatles gesungen. Die Liebe ist die Kraft, die uns Menschen in Bewegung bringt. Sie kennt starke Gefühle, verliebtes Herzklopfen, aber auch die Sehnsucht, nicht überflüssig zu sein, sondern für andere wichtig zu sein.

„*Gott ist die Liebe*“, das ist ein Spitzensatz aus unserem Predigttext, eine Zusammenfassung des ganzen Evangeliums. „Essential“ oder früher „Eiserne Ration“ genannt, die man so komprimiert mitbekommt fürs Leben.

„*Gott ist die Liebe*“. Der Apostel sagt damit nicht, *was* Gott ist, sondern *wie* Gott ist. Martin Luther hat dieses *Wie* einmal so ausgedrückt:

„Gott ist wie ein glühender Backofen voller Liebe, der von der Erde bis an den Himmel reicht.“

In Jesus Christus können wir dies erkennen:

wie er die Menschen angesehen hat,
wie er sie aufgerichtet hat.

Angesehen und aufgerichtet in Liebe.

So eine Liebe schenkt Selbstwert vom Anfang des Lebens bis zu seinem Ende.

Es fängt an mit aller Liebe, die ich als Kind empfangen, mit jedem Kuss, mit jeder Umarmung.

Es fängt an mit den Armen der Menschen, in die ich mich flüchten kann und die mich bergen, wenn mich keiner versteht. Mit den Gesichtern der Zuwendung, die mir im Leben leuchten.

Es geht weiter in allem Ausprobieren und Entdecken der Liebe, in allem Vertrautwerden und sich Fest-machen.

Und es geht weiter, in der Liebe zu den Menschen, mit denen ich auf den Straßen meines Lebens unterwegs bin.

Wahrscheinlich nenne ich das gar nicht Liebe, sondern Freundschaft, Nähe, Verbundenheit.

Der Freund, mit dem ich seit Studientagen mich nicht nur auf ein Bier treffe, sondern mit dem ich beim Wandern alles ausdiskutieren kann, aber auch schweigen kann.

Die Freundin, mit der man sich per Whatsapp oft austauscht, die aber auch schnell einmal vorbeikommt, wenn es brennt.

Gesten der Liebe, die ich schenke und geschenkt bekomme, mitten im Alltag.

„*Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.*“
Zwischen Himmel und Erde wird so ein Lebensraum der Liebe für uns aufgezeichnet. Seine Komponenten sind die Liebe und Gott. Beide bilden ein Kraftfeld, in dem wir gut unterwegs sein können. Mitten im Leben und hoffentlich auch dereinst im Sterben.

„*Gott ist die Liebe*“ – sicher muss die Frage erlaubt sein: Wie passt ein Gott, der die Liebe ist, zu all den schrecklichen Geschehnissen in unserer Welt - Unfälle, Krieg und Terrorakte, Hunger und Krankheiten?

Der Apostel Johannes, dem wir diesen Satz verdanken, ist nicht naiv. Er schreibt ihn nieder, obwohl schon damals so viel gegen ihn steht: die Menschenmassen, die nicht an Christus, sondern an alle möglichen Götter der Antike glauben; Schicksalsschläge und Entbehungen, die er aushalten muss.

Trotzdem hält Johannes fest: „*Gott ist die Liebe*“ – ja sogar dennoch.

Nicht weil wir mit ihm in einer rosaroten problemlosen Welt lebten, sondern weil sich Gottes innerstes Wesen in Jesus Christus gezeigt hat.

Weil er die Welt nicht sich selbst überlassen hat, sondern in Jesus von Nazareth Mensch geworden ist, dabei Freundschaft und Ablehnung erfahren hat, und unser Menschsein bis in den Tod ausgehalten hat.

„*Gott ist die Liebe*“ – kann der Apostel Johannes bezeugen, trotz aller Erfahrungen in seinem Leben. Er hält sich an dem fest, was er in Jesus Christus von Gott gesehen hat: den Menschen, der sich zu jedem/r hinabbeugt; der teilt, was er hat; der Hände hält und tröstet in unaussprechlicher Weise; der nicht auf Rache sinnt, sondern die andere Wange hinhält.

Seine Liebe darf unser Leben prägen.

Im Kraftfeld seiner Liebe sind wir eingeladen, zu leben.

Liebe Gemeinde,

„Wenn du im Geiste Gottes sein willst, darfst du nur in Liebe denken und handeln“, hat Albert Schweitzer gesagt. Oder in den Worten des Predigttextes:

„*Lasst uns lieben, denn er – Christus – hat uns zuerst geliebt*“

Ja, ein hoher Anspruch an uns und an die Liebe.

Eine Liebe voller Arbeit. Denn ich muss mich immer wieder fragen, was Gott in einer bestimmten Situation von mir möchte. Wege überlegen, wie Gottes Wille zu befolgen ist und dann – und das ist ja meistens der schwierigste Teil – die Gedanken auch in die Tat umsetzen.

Aber nur so kann es geschehen, dass Kinder in einer Welt aufwachsen, wo sie Liebe erfahren und wir Menschen frei und unbeschwert leben können.

Deshalb müssen wir uns ganz deutlich für Demokratie einsetzen, bei den Wahlen hier bei uns oder klar Stellung beziehen wo weltweit Menschenrechtsverletzungen geschehen.

Wo auch immer wir unseren Blick hin richten - mit dem ersten Johannesbrief haben wir eine Messlatte vor Augen:

„... wer Gott liebt, liebt auch seinen Bruder, seine Schwester.“

Dabei geht es nicht um Moral, sondern um die Wertschätzung eines jeden Menschen, um das Recht auf Leben für eine jede/ einen jeden.

Gerade in diesen Tagen denken wir an schreckliche Ereignisse der Vergangenheit. Namibia, Völkermord an den Herero und Nama, der während und nach der Niederschlagung von Aufständen gegen die deutsche Kolonialmacht in der Kolonie Deutsch-Südwestafrika geschah, während der Jahre 1904 bis 1908.

Liebe war hier ausgeblendet, das Lebensrecht der anderen nicht im Blick.

4.Juni 1989: In Peking am Platz des Himmlischen Friedens wurde die Demokratiebewegung mit Gewalt niedergeschlagen, dabei einige hundert Menschen getötet und Tausende inhaftiert. Dieser Tage erinnern Menschen in Hongkong trotz Verbots mit Mahnwachen an die blutige Niederschlagung der Demokratiebewegung und fordern, dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden.

Ich hoffe, dass es immer mehr Menschen gibt, die dünnhäutig sind, sensibel für die zarten Schwingungen, für die Sorgen und Nöte anderer - im privaten Umfeld, im Großen der Politik, auch weltweit.

Und damit komme ich wieder auf den Anfang zurück.

Eine Welt, in der aus Liebe der Impfstoff verteilt wird und Wirtschaftswachstum angeschoben wird, weil wir in einer Welt leben.

Im Kleinen anfangen, das muss ich selber,
aus Vertrauen in die Liebe zu handeln und zu leben,
das ist meine Entscheidung und vermutlich die beste Entscheidung,
die ich zu Lebzeiten treffen kann.

Amen.

Lied 650, 1-3 Liebe ist nicht nur ein Wort

1.Liebe ist nicht nur ein Wort,
Liebe das sind Worte und Taten.
Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren
Als Zeichen der Liebe für diese Welt.

2.Freiheit ist nicht nur ein Wort,
Freiheit das sind Worte und Taten.
Als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben
Als Zeichen der Freiheit für diese Welt.

3.Hoffnung ist nicht nur ein Wort,
Hoffnung das sind Worte und Taten
Als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig,
Als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.

Fürbitten

Gott, der du selbst die Liebe bist,
das Kraftfeld deiner Liebe berührt uns in Jesus Christus.

Wir danken dir für deinen guten Geist,
durch ihn gewinnt die Liebe Raum unter uns.

Unsere Bitten bringen wir vor dich:

Wir bitten dich für alle Kinder dieser Welt,
dass sie mit Liebe und Vertrauen aufwachsen können;
wir bitten dich für Eltern und Erziehende,
dass sie die Kinder mit Achtung auf ihrem Weg begleiten.

Wir bitten dich für alle, die auf fremde Hilfe angewiesen sind,
dass sie liebenden Augen und offenen Herzen begegnen.
wir bitten dich für alle, die helfen und unterstützen,
dass sie in jedem einen wertvollen Menschen sehen, der von dir geliebt ist.

Wir bitten dich für alle, die Verantwortung tragen in dieser Welt, dass sie ihre
Aufgaben in einer Haltung der Liebe ausführen.

Wir bitten dich für uns alle, dass durch deine Liebe sich spiegelt an unserem Platz, im
Beruf, Familie, im Engagement für andere und wir unserem Nächsten und Fernen mit
Wertschätzung begegnen.

Wir bitten dich für alle Menschen, die momentan keine Liebe erfahren oder deren
Liebe enttäuscht oder verraten wurde.

Lass sie nicht den Mut verlieren, neu zu lieben.

Wir bitten dich für unsere Gemeinde und für unsere katholische Nachbargemeinde.
Dass wir gemeinsam glaubhaft deine Liebe bezeugen.

Gott der Liebe, breite dein Kraftfeld der Liebe unter uns aus. Amen.

Vaterunser

Segen

Gott segne euch und behüte euch.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch + Frieden. Amen.

Pfarrer Horst Stünzendörfer